© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Neue *Heliconius* aus Süd-Brasilien.

Von H. Stichel (Berlin).

Aus Espirito Santo erhielt ich neben dem dort häufigen *Heliconius Phyllis* F. eine kleine Anzahl ähnlicher, aber constant abweichender Thiere derselben Gattung, die von R. Haensch auch in Minas-Geräes gesammelt worden sind, und bisher unter derselben Bestimmung in die Sammlungen eingereiht wurden.

Das Auftreten der beiden Formen neben einander in der gleichen Jahreszeit berechtigt mich, die noch unbenannte als gute Art anzusehen und beschreibe ich diese wie folgt:

Heliconius Nanna nov. sp. m.

Allgemeiner Habitus wie *H. Phyllis*, aber weniger gestreckt, alle Flügel rundlicher, namentlich die hinteren fast eirund. Länge der Vdfl. ♂ 39—40 mm, ♀ 40 mm.

♂ Oberseite: Grundfarbe tief schwarz-braun, Vorderflügel mit einem gelben Wurzelstrahl in der Zelle längs des Hauptstranges der Mediane, der sich zuweilen bis über den von M_1 u. M_2 gebildeten Winkel hinzieht, und einem tiefpurpurroth, gegen den Aussenrand in 2 bis 3 Zacken auslaufenden breiten Querbande, ähnlich demjenigen von *H. Phyllis*. Dieses reicht bei letzterer Art indess stets nur bis zu M_1, wird von dieser scharf abgeschnitten, ist auch sonst von der Grundfarbe scharf begrenzt und reicht nie bei der Mündung der UDC in M_3 in die Zelle hinein, während dasselbe bei *H. Nanna* sich stets über M_3 fortsetzt, den Winkel der Zelle bei UDC und M_3 ausfüllt und nach allen Seiten, an denen es von der Grundfarbe begrenzt wird, allmählich, mehr und mehr undeutlich roth beschuppt in diese übergeht.

Hinterflügel am Vorderrande breit leuchtend silbergrau, *Phyllis* ungleich dunkeler, die breitere gelbe Querbinde verläuft parallel in kurzem Abstand zur Subcostale und endigt rundlich 5—6 mm. vor dem Aussenrande.

Unterseite braun mit den Zeichnungen der Oberseite.

Vdfl. am Innenrand bis zur Mediana graugläuzend, die Intensität der rothen Binde schwächer in fast weisslichem Tone.

Htfl. an der Wurzel oberhalb des gelben Bandes zwischen SM und M sowie SC und C mit je einem rothen Fleck. *H. Phyllis* besitzt dort 4 und unterhalb der gelben Binde noch weitere 3—6 in einer Reihe parallel zu dieser

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

stehende rothe Flecken, die bei *Nanna* nie auftreten, auch fehlen letzterer die 3 gelben Randfleckchen am Vorderwinkel der Htfl. Wenngleich diese bei *Phyllis* zuweilen auch undeutlich auftreten, so ist bei *Nanna* nicht die geringste Spur davon vorhanden.

♀. Vom ♂ dadurch unterschieden, dass der Vorderrand der Hinterflügel auf der Oberseite nur wenig heller im Colorit ist, wie die übrige Grundfarbe. Kopf, Brust, Hinterleib, Fühler, Palpen und Beine wie bei *Hel. Phyllis.*

Hab.: Espirito-Santo, Minas-Geraës.

Es liegen mir 4 ♂♂ und 1 ♀ vor, die hinsichtlich der Ausdehnung des gelben Wurzelstrahles, der rothen Querbinde der Vorderflügel und des gelben Bandes der Hinterflügel nur wenig abändern. Bei den ♂♂ wird der Aussenwinkel zwischen M_1 und M_2 von der rothen Färbung nicht ganz ausgefüllt, dagegen ist der bis in diese Gegend reichende gelbe Wurzelstrahl bei dem ♀ schwach mit der rothen Färbung verflossen.

Helic. Phyllis variirt weit mehr, so liegen mir Stücke vor, bei denen sich die rothe Farbe auf den Vorderflügeln längs M_1 wurzelwärts hinzieht und in dem vorhin erwähnten Winkel noch neben dem Endfleck des gelben Wurzelstrahles intensiv auftritt. Andererseits, namentlich bei einem ♀, ist die rothe Binde in Länge und Breite so reducirt, dass sie in ihrem unteren Theile nur mit der äussersten Spitze M_1 erreicht. Auf der Unterseite der Hinterflügel reicht das gelbe Querband mitunter bis zum Vorderwinkel und ist mit den dort auftretenden gelben Fleckchen zusammengeflossen.

Am auffälligsten ist jedoch der Umstand, dass die unterhalb des gelben Bandes auf der Unterseite der Hinterflügel stehenden rothen Fleckchen nach oben durchschlagen. Diese Erscheinung tritt bei einigen der mir vorliegenden Stücke so intensiv auf, dass sich 4—5 längliche, fast strahlenartige rothe Flecken auf der Oberseite zeigen. Diese schöne Aberration benenne ich

Heliconius Phyllis artifex ab. nov. m.

nach einem Exemplar der Sammlung des Herrn Riffarth aus Paraguay und 2 Exemplaren meiner Sammlung aus Espirito Santo.

Die Erscheinung, dass der erste, am Innenrand liegende rothe Fleck nach oben durchschlägt, ist fast bei jedem einzigen Exemplar dieser Art zu bemerken, jedoch tritt eine ganze Reihe solcher strahlenartigen Flecken selten auf, und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

giebt dem Thiere einen fast fremdartigen Charakter, der wenn auch nicht aus rein wissenschaftlichen, aber aus Nützlichkeitsgründen getauft zu werden verdient.

Kleinere Mittheilungen.

Nachdem J. Dominique für die französische Stabheuschrecke *Bacillus gallicus* Charp. jungfräuliche Zeugung (Parthenogenese) nachgewiesen hat, ist solche nunmehr auch bei dem dalmatinischen *Bacillus rossius* (F.) zur Beobachtung gekommen und zwar in Berlin in den Räumen der entomologischen Sammlung des Museums für Naturkunde. Von der Museumsverwaltung im Jahre 1895 erworbene ausgewachsene Exemplare des *Bacillus rossius*, unter denen sich ein Männchen befand, legten im Herbste desselben Jahres Eier ab; diese ergaben im Frühjahre 1896 junge *Bacillus*, von denen nur ein einziges Weibchen bis zur Geschlechtsreife aufgezogen wurde und jungfräulich im Herbste Eier producierte. Von der diesen unbefruchteten Eiern im Frühjahre 1897 entschlüpften Brut wurden 6 Weibchen grossgezogen; auch diese legten im Herbste jungfräulich viele Eier ab, denen im Frühjahre 1898 mehr als Hundert junge *Bacillus* entschlüpften; die meisten wuchsen bei guter Pflege heran und alle waren Weibchen. Auch diese Weibchen legten im Herbste unbefruchtet zahlreiche Eier ab und zwar nach der Entdeckung des Präparators E. Schmidt Eier von verschiedener Bildung, sodass sie im nächsten Frühjahre vermuthlich beide Geschlechter ergeben werden (siehe: H. Stadelmann, über einen Fall von Parthenogenese bei *Bacillus rossius* F., in: Sitzungs-Bericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin vom 15. November 1898, Nro. 9, Seite 153—155).

Nach Dr. W. Weltner's Versuchen ist die Formolconservirung (1:10) für Insecten nicht zu empfehlen; verschiedene Käfer, Larven von Käfern, von Phryganiden, von Odonaten und *Paraponyx* hatten zwar im Formol ihre Gestalt bewahrt, aber ihre Farbe nach 2 Jahren verändert (siehe: Weltner, Formolconservirung von Süsswasserthieren, in: Sitzungsbericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin vom 21. Juni 1898, Nr. 6, Seite 57—63).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: Neue Heliconius aus Süd-Brasilien. 28-30